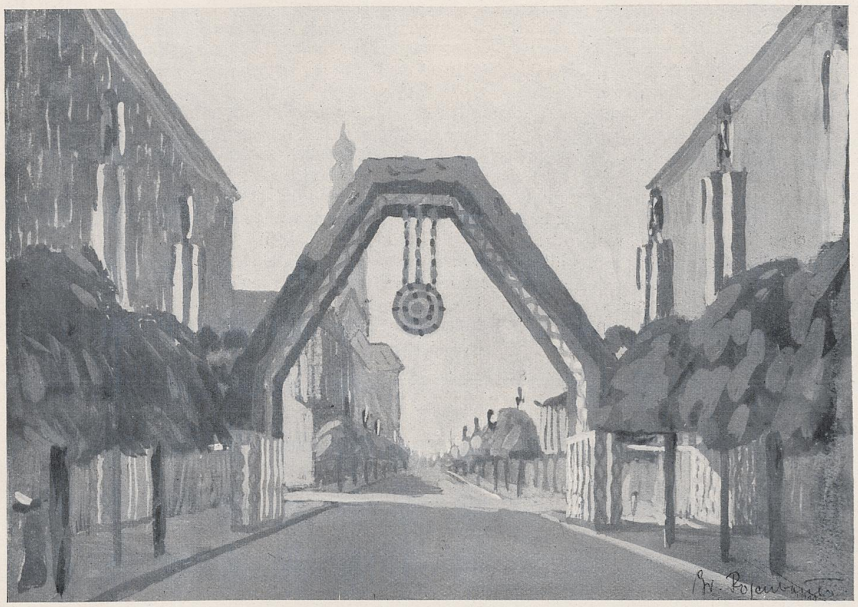
KUNSTGEWERBEBLATT
NEUE FOLGE 1912/13 24. JAHRGANG
REDAKTION: FRITZ HELLWAG IN BERLIN-ZEHLENDORF-WANNSEEBAHN · TELEPHON: ZEHLENDORF 1053
VERLAG: E. A. SEEMANN IN LEIPZIG, HOSPITALSTR. 11a · TEL. 244
HEFT 3
DEZEMBER
VEREINSORGAN DER KUNSTGEWERBEVEREINE BERLIN, DRESDEN, DÜSSELDORF, ELBERFELD, FRANKFURT A. M., HAMBURG, HANNOVER, KARLSRUHE I. B., KÖNIGSBERG I. PREUSSEN, LEIPZIG, MAGDEBURG, PFORZHEIM UND STUTTGART



Klasse Luthmer, Entwurf einer Festdekoration von Br. Rosenbauer

SCHÜLERARBEITEN DER FRANKFURTER KUNSTGEWERBESCHULE

Im Vergleich zu den Kunstgewerbeschulen an anderen Orten hat das Frankfurter Institut keinen leichten Stand. Denn Frankfurt ist ausgesprochen eine Handelsstadt, die wenig heimisches Gewerbe und beinahe gar keine Industrie besitzt. Es fehlt der Frankfurter Schule also an denjenigen Faktoren, von denen praktische Aufgaben den Schulen gestellt werden und die sich rückwirkend durch die dort künstlerisch ausgebildeten Hilfskräfte künstlerisch beeinflussen lassen könnten.

Dazu kommt noch erschwerend das Milieu der erzkonservativen Frankfurter Bevölkerung, die sich wohl seinerzeit für das Kunstgewerbe erwärmen mochte, als die Losung: »Unser Väter Werk« ausgegeben worden war, die sich aber der neuzeitlichen Entwicklung gegenüber mehr als passiv verhält. Allerdings hat die Schule an dem sie patronisierenden Kunstgewerbeverein und an dem Schwesterinstitut, dem Kunstgewerbemuseum, das fortlaufend reizvoll abwechselnde moderne Ausstellungen veranstaltet, einen starken Rückhalt, aber sie kann doch nicht, wie die Schulen an manchen anderen Orten in Deutschland, aus dem vollen Born heimischer Kunstbestrebungen wirtschaften.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kunstgewerbeblatt1913/0048
gefördert durch die DFG